

# 1848: Auf die Barrikaden! Preußens König will nicht Kaiser werden

1848 protestierten die Menschen in Deutschland gegen die Herrschaft der Fürsten. Sie erreichten die Wahl eines gesamtdeutschen Parlaments, das in der Frankfurter Paulskirche zusammentrat. Die Mitglieder dieser Nationalversammlung erarbeiteten eine demokratische Verfassung für ein zu gründendes Deutsches Reich und legten fest, dass der preußische König Friedrich Wilhelm IV. als Kaiser der Deutschen Staatsoberhaupt einer konstitutionellen Monarchie sein sollte. Im Frühjahr 1849 fuhr eine Gruppe von Abgeordneten von Frankfurt am Main nach Berlin, um dem preußischen König die Kaiserkrone anzubieten. Dieser lehnte das Angebot der gewählten Volksvertreter jedoch ab und die Revolution scheiterte.

## AUFGABEN

1. Bildet Kleingruppen und widmet euch den Quellen und Aufgaben eurer Gruppe.
2. Kommt im Plenum zusammen. Zeichnet einen Zeitstrahl der Jahre 1848/49 an die Tafel oder das Whiteboard. Ordnet die Quellen, die ihr in eurer Gruppenarbeit bearbeitet habt, im Zeitstrahl dem richtigen Datum zu und erzählt der Klasse dabei, was ihr mithilfe der Quellen in Erfahrung bringen konntet.



Empfang der Kaiserdeputation in Berlin, 1. April 1849, *Illustrirte Zeitung*, Leipzig, 28. April 1849

## Gruppe 1

Betrachtet das Bild „Empfang der Kaiserdeputation in Berlin“ und lest den dazugehörigen Text „Die Kaiserdeputation in Berlin“. Macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- a) Was ist auf dem Bild dargestellt?
- b) Welchen Eindruck macht die auf dem Bild dargestellte Szene auf euch? Achtet auch auf Kleidung und Gesten der dargestellten Personen.
- c) Vergleicht Text- und Bildquelle. Welche zusätzlichen Informationen enthält der Text?

## Gruppe 2

Betrachtet den „Frankfurter Doppelgulden auf die Kaiserwahl“ und lest den dazugehörigen Text „Frankfurter Doppelgulden“. Macht euch Notizen zu folgenden Fragen:

- a) Was erfahrt ihr über die Münze?
- b) Was sagt die Quelle über die Erwartungen der Frankfurter Bürger\*innen hinsichtlich der Annahme der Kaiserkrone durch den preußischen König Friedrich Wilhelm IV. aus?



Frankfurter Doppelgulden auf die Kaiserwahl Friedrich Wilhelms IV., Frankfurt a. M., 1849

### Abchnitt III. Das Reichsoberhaupt.

#### Artikel I.

§. 68.  
Die Würde des Reichsoberhauptes wird einem der regierenden deutschen Fürsten übertragen.

§. 69.  
Diese Würde ist erblich im Hause des Fürsten, dem sie übertragen worden. Sie vererbt im Mannsstamme nach dem Rechte der Erstgeburt.

§. 70.  
Das Reichsoberhaupt führt den Titel: Kaiser der Deutschen.

§. 71.  
Die Residenz des Kaisers ist am Sitze der Reichsregierung. Wenigstens während der Dauer des Reichstages wird der Kaiser dort bleibend residiren.

So oft sich der Kaiser nicht am Sitze der Reichsregierung befindet, muß einer der Reichsminister in seiner unmittelbaren Umgebung seyn.

Die Bestimmungen über den Sitz der Reichsregierung bleiben einem Reichsgesetz vorbehalten.

§. 72.  
Der Kaiser bezieht eine Civilliste, welche der Reichstag festsetzt.

#### Artikel II.

§. 73.  
Die Person des Kaisers ist unverleglich.

Der Kaiser übt die ihm übertragene Gewalt durch verantwortliche von ihm ernannte Minister aus.

§. 74.  
Alle Regierungshandlungen des Kaisers bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung von wenigstens einem der Reichsminister, welcher dadurch die Verantwortung übernimmt.

#### Artikel III.

§. 75.  
Der Kaiser übt die völkerrechtliche Vertretung des deutschen Reiches und der einzelnen deutschen Staaten aus. Er stellt die Reichsgesandten und die Consuln an und führt den diplomatischen Verkehr.

§. 76.  
Der Kaiser erklärt Krieg und schließt Frieden.

§. 77.  
Der Kaiser schließt die Bündnisse und Verträge mit den auswärtigen Mächten ab, und zwar unter Mitwirkung des Reichstages, insoweit diese in der Verfassung vorbehalten ist.

§. 78.  
Alle Verträge nicht rein privatrechtlichen Inhalts, welche deutsche Regierungen unter sich oder mit auswärtigen Regierungen abschließen, sind dem Kaiser zur Kenntnißnahme, und insofern das Reichsinteresse dabei betheiligt ist, zur Bestätigung vorzulegen.

2\*

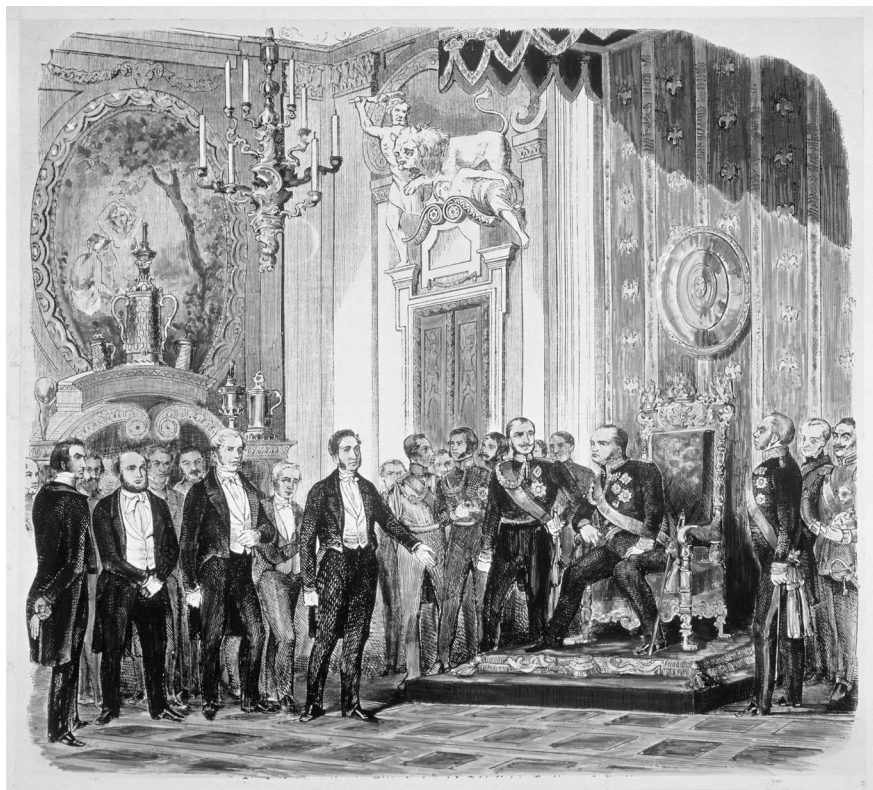
Auszug aus der Verfassung des Deutschen Reiches von 1849

#### Gruppe 3

- Lest den Text „Die Reichsverfassung von Frankfurt“ und notiert in Stichworten, was ihr über die Geschichte und Inhalte der Verfassung von 1849 erfährt.
- Lest die Seite mit dem Abschnitt III. der Reichsverfassung und macht euch Notizen zu folgender Frage: Welche Position und welche Rechte sieht die Reichsverfassung von 1849 für das deutsche Reichsoberhaupt vor?

**Gruppe 4**

- a) Betrachtet das Bild, auf dem die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung dem preußischen König die Kaiserkrone anbieten und haltet in Stichworten fest, wer und was auf dem Bild zu sehen ist.
- b) Lest die Auszüge aus dem Brief des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. an seinen Freund Freiherr von Bunsen und die Passagen aus dem Zeitungsartikel „Aus jüngstvergangenen Tagen“, in dem sich der Abgeordnete Karl Biedermann an den Moment erinnert, als der preußische König die Kaiserkrone ablehnte.
- c) Vergleicht die Argumente, mit denen der preußische König die Kaiserkrone ablehnte. Welche Haltung gegenüber den Abgeordneten der Frankfurter Paulskirche kommt in den beiden Quellen zum Ausdruck? Haltet eure Einschätzungen in Stichpunkten fest. Welcher der beiden Texte wird durch die Abbildung am treffendsten wiedergegeben?



Dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. wird die Kaiserkrone angetragen, *Illustrirte Zeitung*, Leipzig, 28. April 1849, bpk

**Auszug aus einem Brief Friedrich Wilhelms IV. an seinen Freund Freiherr von Bunsen**

„Die Krone ist erstlich keine Krone. Die Krone, die ein Hohenzoller nehmen dürfte, wenn die Umstände es möglich machen könnten, ist keine, die eine, wenn auch mit fürstlicher Zustimmung eingesetzte, aber in die revolutionäre Saat geschossene Versammlung macht, [...] sondern eine, die den Stempel Gottes trägt, die den, dem sie aufgesetzt wird nach der heiligen Oelung, ‚von Gottes Gnaden‘ macht [...]. Die Krone, die die Ottonen, die Hohenstaufen, die Habsburger getragen, kann natürlich ein Hohenzollern tragen, sie ehrt ihn überschwänglich mit tausendjährigem Glanze. Die aber, die Sie – leider meinen, verunehrt überschwänglich mit ihrem **Ludergeruch** der Revolution von 1848, der albernsten, dümmlichsten, schlechtesten –, wenn auch, Gottlob, nicht bösesten dieses Jahrhunderts. Einen solchen imaginären Reif aus Dreck und **Letten** gebacken, soll ein legitimer König von Gottes Gnaden und nun gar der König von Preußen sich geben lassen [...]?“

**Ludergeruch:** Aasgeruch

**Letten:** Schlamm

**Auszug aus dem Artikel des Parlamentariers Karl Biedermann „Aus jüngstvergangenen Tagen – Die Frankfurter Kaiserdeputation im Jahre 1849“**

„Die Antwort des Königs, mit freier und gehobener Stimme gesprochen, begann ziemlich hoffnungverheißend. Er sprach von der Wichtigkeit unsrer Sendung, von dem ‚Anrecht‘, welches die Wahl der Nationalversammlung ihm gebe, und dessen Werth er zu schätzen wisse. [...] Der König sprach zuerst von der gewissenhaften Achtung der Rechte Aller, welche ihm verbiete, einen entscheidenden Schritt ohne das Einverständniß der andern deutschen Fürsten zu thun. [...] ‚An den Regierungen der einzelnen Staaten wird es sein, in gemeinsamer Berathung zu prüfen, ob die Verfassung dem Einzelnen wie dem Ganzen frommt, ob die mir zugedachten Rechte mich in den Stand setzen würden, mit starker Hand die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes zu leiten und die Hoffnungen seiner Völker zu erfüllen.‘“